„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Samstag erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19.432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an ever-increasing buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier"
19,432 subscribers
Advertising rates on application.

9. Jahrgang. | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 8. März 1916 | 16 Seiten | Nummer 19

Schlacht bei Verdun tobt nach kurzen Unterbrechungen mit unverminderter Heftigkeit weiter

Provinzial-Parlament

Vor dem Komitee bestreiten S. S. Simpson und Gerhard Ens die gegen sie erhobenen Anschuldigungen.—Clayton Peterson im Kreuzverhör, das von Frank Brunner's Rechtsanwalt geleitet wird.

Im Gegensatz zu den sensationellen Eröffnungen, die das Verhör Frank Brunners am Montag zu Tage brachte, war die Sitzung des Parlamentes und seiner Komitees am Dienstag ziemlich ruhig. S. S. Simpson, Battleford, und Gerhard Ens, ehemaliges Mitglied des Parlamentes und nun Inspektor für öffentliche Gebäude, bestritten beim Verhör unter Eid rundweg die Aussagen Frank Brunners, des bezahlten Spions der Konservativen Partei.

Fast die ganze Morgensitzung wurde durch ein Kreuzverhör ausgefüllt, das H. B. Bigelow, Frank Brunners Rechtsanwalt, mit Clayton Peterson anstellte. Herr Peterson beschwor, daß er niemals Geld von der „Licensed Victuallers' Association" erhalten hätte, um Mitglieder des Parlamentes damit zu bestechen. Er bestritt, daß er je versucht habe, irgendwelche Parlamentsmitglieder zu bestechen, oder daß er überhaupt Geschäfte mit ihnen gemacht habe.

S. S. Simpson bestritt ganz entschieden, daß er mit Clayton Peterson zusammen in einem Zimmer gewesen wäre und von ihm eine Geldrolle erhalten hätte. Er sagte aus, daß er nie Geld von einem Hotelwirte erhalten hätte. Er hätte nur durch Gerüchte etwas von Bestechungen gehört; das hätte er aber natürlich nicht beachtet. Er sagte, er würde sein Bankbuch oder andere gewünschte Dokumente zur Verfügung stellen.

Herr Gerhard Ens wies entschieden die Behauptung zurück, daß er $500 Geld oder Geldswert von den Hotelwirten erhalten hätte. Er versprach, sein Bankbuch von der Imperial Bank, Rosthern, vorzulegen.

Rogers Urheber des Komplottes der Alkoholinteressenten zum Sturze der beiden liberalen Regierungen des Westens. — H. C. Pierce erzählt vor dem Untersuchungskomitee, daß ihm $25,000 angeboten worden seien, wenn er gegen die Temperenzvorlage agitieren würde

Sensationelle Enthüllungen wurden in der Sitzung des Magee-Komitees des Provinzial-Parlamentes am Mittwoch bezüglich der Anklagen Bradshaw's gemacht, als H. C. Pierce vor dem Komitee aussagte.

Aus seinen beschworenen Aussagen ersah man, daß die Brauer zusammen mit Hon. Robert Rogers einen Fond von 500,000 Dollar aufbringen wollten, um jede auf Temperenz bezügliche Gesetzgebung in Saskatchewan zu unterdrücken und die Scott-Regierung dabei zu stürzen. Die Summe von $25,000 sollte Herrn Pierce gegeben werden, wenn er mit ihnen zusammengehen würde.

Außerdem sollte ihm in der folgenden Wahl sein Sitz gesichert werden, oder aber er sollte mit einem ausreichenden Kampffond unterstützt werden.

Die Enthüllungen gingen noch viel weiter. Pierce erzählte, daß er Herrn Calder berichtete, als sich ihm die Alkoholverkäufer zu nähern versuchten. Damals hätte er den Bescheid erhalten, daß er in Berührung mit ihnen bleiben sollte, damit die Regierung vielleicht den einen oder den anderen bei einem Bestechungsversuch abfassen könnte.

Hon. J. A. Calder bekräftigte diesen Teil der Aussage des Herrn Pierce und gab einige interessante Einzelheiten über die „Rogers-Tory-Liquor Triple Alliance", die sich bemüht, die Regierung Saskatchewans zu stürzen.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Bericht über die Konvention der Schulvorsteher Saskatchewans

Bereits am Dienstag, den 29. Februar trafen Schulvorsteher aus allen Teilen der Provinz in Regina ein, um an der am 1. und 2. März stattfindenden Konvention teilzunehmen. Zu unserer großen Freude befanden sich unter den in Scharen eintreffenden Delegierten sehr viele deutschsprechende Schulvorsteher. Soweit wir wissen, war dies die erste Konvention einer großen allgemeinen Organisation unserer Provinz, an der unsere deutsch-sprechenden canadischen Bürger wenigstens einigermaßen ihrer Stärke entsprechend vertreten waren. Dieses Erwachsen eines lebhafteren Interesses an den öffentlichen Fragen unserer Provinz ist mit Freude und Genugtuung zu begrüßen. Wenn unsere deutsch-sprechenden Bürger dasselbe Maß von Interesse, das sie dieser Schulvorsteher-Konvention entgegenbrachten, dem öffentlichen Leben unseres Landes in allen Fragen zeigen würden, so würde man bald den Einfluß und die Bedeutung dieses Teils unserer Bürgerschaft bedeutend höher einschätzen.

Der Vormittag des ersten Versammlungstages verlief ruhig und ereignislos. Die Delegierten versammelten sich 9 Uhr Vormittags im Saale der Normalschule und hörten sich die Berichte des Präsidenten und des Sekretär-Schatzmeisters an. Um 10 Uhr erschien Bürgermeister D. Cowan, der die erschienenen Delegierten im Namen der Stadt Regina willkommen hieß. Im Uebrigen wurde die Zeit zur Registration der Delegierten benutzt. Die ungewöhnlich große Zahl derselben zu registrieren war sicherlich keine leichte Aufgabe. Verschiedenen Herren der Executive stand das Erstaunen über das unerwartet zahlreiche erscheinen der Vertreter der sogenannten „fremdsprachlichen Distrikte" deutlich auf dem Gesicht geschrieben. Die Herren hatten anscheinend gedacht, daß unsere naturalisierten Bürger ruhig weiterschlafen und es sich ruhig gefallen lassen würden, daß man daran ging, ihnen die geringen Rechte, die unser gegenwärtiges Schulgesetz für Erteilung des Unterrichtes in irgend einer nicht-englischen Sprache gewährt, zu nehmen.

Am Mittwoch Nachmittag hielt Herr Kennedy, der Inspektor des Weyburn Bezirkes einen Vortrag über Schulgarten-Arbeit, in der er das Anlegen von und die Arbeit in Schulgärten warm empfahl. Die Debatte darüber wurde von Herrn Parlee, Grayson, eingeleitet, der die etwas rückschrittliche Meinung ver-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Elevator der „Grain Growers' Grain Co." ein Raub der Flammen

Fort William, Ont. — Ein Feuer, welches am Montag kurz vor 6 Uhr Abends ausbrach, zerstörte den Elevator der „Grain Growers' Grain Co." an der Hamilton Straße vollständig. Der Schaden wird auf ungefähr $50,000 geschätzt. In dem Elevator lagerte eine kleine Menge Getreide. Die Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, um die angrenzenden Fabrikgebäude vor dem Feuer zu schützen. Die Feuerwehr von Port Arthur war zur Hülfe herbeigeeilt.

Neue Ansiedler aus den „Ver. Staaten" für Saskatchewan

North Portal. — Am Montag kamen hier die ersten amerikanischen Ansiedler, welche sich in Saskatchewan niederzulassen gedenken, an. 12 Eisenbahnwagen mit Haus- und Farmgeräten sowie Vieh kamen in den letzten 24 Stunden an die Grenze. Diese Leute sind eine besonders gute Klasse Ansiedler. Die meisten kommen von Iowa, wo viele von ihnen ihre Farmen zu $175 per Acker verkauft haben. Alle 12 Eisenbahnwagen gehen nach Punkten in Saskatchewan. 4 gehen nach Macoun, zwei nach Morse, zwei nach Fortune, je eine nach McTaggard, Vizeroy, Midale und Hitchcock.

Von französischer wie von deutscher Seite werden gewaltige Anstrengungen gemacht, um Vorteile zu erringen— Nach den britischen Berichten erzielt bald die eine, bald die andere Seite einen kleinen Gewinn

London. — In der Nähe des Dorfes Douaumont, welches sich in den Händen der Deutschen befindet, ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen, welche das Dorf eingenommen haben, haben ihre Linien westlich zwd südlich ausgedehnt. Die Franzosen, welche den Feind verschiedentlich attackierten, haben Teile des verlorenen Terrains zurückerobert. Von Malancourt, westlich der Maas bis zur Woevre; östlich von Verdun, ist ein heftiges Bombardement im Gange. Die Deutschen versuchen, näher an die Festung Verdun heranzukommen, was die Franzosen zu verhindern suchen. Verschiedene Punkte der deutschen Front, besonders in der Gegend von Beaumont, sind von den Franzosen beschossen worden.

Geben britischen Erfolg zu.

Die Deutschen geben zu, daß in der Gegend von Ypres die Briten, die von den Deutschen am 14. Februar eroberten Stellungen wieder gewannen, doch nach kurzer Zeit aus denselben herausgetrieben wurden. Die Briten dagegen erklären, daß sie diese Stellungen befestigt haben.

Im Argonnenwalde haben bedeutende Artilleriegefechte stattgefunden. Bei einem Infanteriegefecht im Oberelsaß haben die Franzosen Teile deutscher Schützengräben eingenommen.

Paris. — Der Bericht sagt: In Belgien haben wir feindliche Stellungen in der Gegend von Langemark bombardiert.

Nördlich der Aisne wurde eine starke Patrouille, welche einen unserer Vorposten angriff, mit Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Artillerie unterhält ein verheerendes Feuer gegen die deutschen Befestigungen östlich von Neuville und südlich von Berry Au Bac.

In den Argonnen ist unsere Artillerie sehr tätig gewesen und hat die deutschen Linien bei La Fille Morte und bei Cheppywoods bombardiert. Bei St. Hubert haben wir mit Erfolg eine Mine explodiert.

In der Gegend nördlich von Verdun wird heftig gekämpft. In der Nähe des Dorfes Douaumont haben wir den höchsten Teil des Terrains an der Nordseite, an welchem das Dorf liegt, eingenommen. Durch die Heftigkeit unserer Attacken ist es uns gelungen, Gebiet in der nächsten Nähe des Dorfes zurückzuerobern.

Der weiche Boden östlich von Verdun macht es der Artillerie schwer, vorwärts zu kommen. Infolgedessen muß Infanterie unter großen Verlusten die Höhen stürmen.

Darum ist man der Ansicht, daß die Deutschen einen Schlag vom Süden her ausführen werden, ungefähr in der Gegend, wo jetzt gekämpft wird. Die Situation bei Verdun wird von zuverlässiger Seite als befriedigend bezeichnet, doch wird es nicht verheimlicht, daß die Sache doch noch gefährlich ist. Es wird in Betracht gezogen, daß die Deutschen ein so großes Unternehmen nicht aufgeben, nachdem sie teilweise eine Niederlage erlitten haben.

Augenzeugen sind nur der einen Ansicht, daß der Kampf um Verdun der schwerste des Krieges ist, heftiger noch als die Kämpfe an der Yser, vor Ypres und in der Champagne.

London. — Die Deutschen in der Gegend von Verdun werden von den Franzosen in den Stellungen gehalten, welche sie bei Beginn der Offensive eingenommen haben. Die Kämpfe in dieser Gegend halten an. Gestern dieselben meistens aus Artilleriegefechten. Douaumont ist das Zentrum des Kampfes und nicht sowie im Woevre Distrikt, östlich von Vacchanville, am Ostufer der Maas, haben die einzigen Infanteriegefechte stattgefunden. Ueberall wurden die Deutschen von den Franzosen zurückgeschlagen. Die deutsche Attacke bei Douaumont dehnte sich von Haudemont Wood bis Fort Douaumont aus, doch wurde dieselbe, nach Berichten aus Paris, von der französischen Artillerie aufgehalten und hielten die Franzosen ihre sämtlichen Stellungen gegen den Feind.

Paris berichtet, daß im Woevre Gebiet, in der Gegend von Fresnes, ein starkes Bombardement stattfand, doch daß die französischen Kanonen den deutschen hier sowohl wie an der ganzen Front bei Verdun eine Antwort nicht schuldig bleiben.

In Lothringen in der Nähe des Waldes von Thionville, haben die Deutschen die vor kurzem von den Franzosen eroberten Stellungen verlassen müssen, um unnötige Verluste zu verhindern.

Die Russen und die Deutschen im nordwestlichen Rußland haben in der Nähe von Illoukst um die Krater von 14 Minen, welche die Russen explodiert hatten, schwer gekämpft. Petrograd berichtet, daß sechs der Krater von den Russen erobert wurden und daß die Deutschen in einem teilweise zerstörten Blockhaus umzingelt sind und schwere Verluste erlitten haben.

Artilleriegefechte finden an der österreich-italienischen Front statt und in Armenien machen die Russen weitere Fortschritte.

Berlin, via London. — Die Gefangennahme von ungefähr 1000 Franzosen in der Nähe von Verdun am Sonnabend und Sonntag wurde am 6. März vom Kriegsministerium bekannt gegeben.

Paris. — Französische Artillerieoffiziere, welche an den Schlachten bei Verdun teilnahmen, erklärten, daß die Deutschen während der ersten vier Tage 2,000,000 Granaten verschossen, von denen die Mehrzahl schweren Kalibers war. Die Zahl der Geschosse, die von den Franzosen gegen die feindlichen Linien gesandt wurde, war enorm.

Solche Massen von Munition sind selbst während der Schlachten in der Champagne nicht verbraucht worden.

Paris. — In Paris ist man optimistisch gestimmt über den Ausgang der Schlacht bei Verdun, denn die offizielle Bekanntmachung besagt, daß die Deutschen schon an verschiedenen Stellen von ihren Angriffen abgelassen haben, nachdem sie so ungeheure Verluste erlitten hatten.

Franzosen gewinnen Stellungen zurück, die sie zu Anfang der Schlacht verloren hatten.

London. — In der Gegend von Verdun ist der Kampf noch immer furchtbar erbittert, aber er beschränkt sich hauptsächlich auf Artilleriegefechte.

Bei Douaumont und im Woevre Distrikt sind die einzigen Infanterieangriffe vorgekommen. Bei Douaumont wurde der Sturmangriff der deutschen Infanterie durch das rasende Feuer der Franzosen zum Stehen gebracht.

Paris berichtet, daß im Woevre-Distrikt die Artilleriegefechte noch furchtbar toben, ohne daß sonst eine Aenderung eingetreten wäre. Der französische Bericht lautet:

In Lothringen richteten wir heute Walde von Thionville konzentriertes Feuer auf gewisse Stellungen, die von den Deutschen vor einiger Zeit genommen wurden. Die Deutschen räumten diese Position, „um", wie Berlin sagt, „unnötige Verluste zu vermeiden."

Große Verluste der Deutschen.

Der Angriff auf Vaux begann am Abend des 2. März nach einem Bom-

(Fortsetzung auf Seite 8)

Französische Granatenarmbrust für den Schützengrabenkrieg.

Dominial-Parlament

Debatte über das Budget beendet. — Hon. Frank Oliver wirft der Regierung Verschwendung vor. — Zoll auf Aepfel nicht gerechtfertigt. — E. M. Macdonald für eine Einkommensteuer an Stelle der Geschäftssteuer.

Mit Unterbrechungen ist die Debatte über das Budget fortgeschritten, seit Sir Thomas White seinen Jahresvoranschlag vorlegte. In der Sitzung des Parlamentes am 29. Februar, die bis in die frühen Morgenstunden andauerte, wurde die Debatte zu Ende geführt.

Hon. Frank Oliver beschäftigte sich in seiner zweistündigen Ansprache mit der finanziellen Lage und der Hauptsache nach mit den Ausgaben, bei welcher Gelegenheit er der Regierung unnötige Verschwendung während der Kriegszeiten vorwarf. Hierbei bemerkte er, daß 10,000 Beamte zu viel von der Regierung angestellt würden, für die das Land unnötige Steuern aufbringen müßte. Er sprach gegen den Zoll auf Aepfel, da dieser nur die Bewohner der Prärieprovinzen schädigt.

Hon. Arthur Meighen antwortete darauf, daß dieser Zoll garnicht so schwer für die Prärieprovinzen zu tragen sein werde. Bezüglich der Ausgaben erwiderte er, daß sie im Vergleich mit den der früheren Verwaltung klein zu nennen seien.

E. M. Macdonald schlug eine Einkommensteuer anstatt der Geschäftssteuern vor. Er sagte, daß zu viel Macht in den Händen des Finanzministers liege.

George McCraney von Saskatoon verlieh dem Verlangen der Farmer nach „freiem Weizen" Ausdruck.

Im Parlament geht ein Gesetz durch, das die Eisenbahn-Kommission ermächtigt, beim Verschicken des Getreides im Westen mitzuwirken.

In der Sitzung des Parlamentes zu Ottawa am 1. März wurde ausnehmend viel erledigt. Der Eisenbahngesetzvorschlag wurde zum zweiten und dritten Male gelesen. Eine Resolution, die von der Regierung verlangt, die Flachsindustrie zu fördern, wurde angenommen.

Die vom Eisenbahnminister Hon. J. D. Reid eingebrachte Resolution, die die Eisenbahn-Kommission ermächtigen soll, das Getreide, das noch in den Händen der Farmer des Westens ist, zu befördern helfen, wurde angenommen. Das Getreide muß nämlich verschifft werden, ehe der Frühling kommt, wenn die Farmer nicht etwa erheblichen Schaden erleiden sollen. Dr. Reid las dem Hause einen Brief von Sir Henry Drayton, dem Vorsitzenden der Kommission, vor, der eine solche Maßnahme als

(Fortsetzung auf Seite 8)

„Möwe" trifft mit reicher Beute im Heimatshafen ein

Berlin, über London, 5. März. Es ist offiziell bekannt gegeben worden, daß der deutsche Kreuzer „Möwe" heute in einem deutschen Hafen eintraf. Die „Möwe" hatte eine große Zahl englischer Gefangener an Bord und 1,000,000 Mark in Goldbarren.

Die amtliche Ankündigung besagt, daß fünfzehn Dampfer von der „Möwe" versenkt und an verschiedenen Stellen Minen von ihr gelegt worden sind. Das britische Schlachtschiff „King Edward" lief auf eine dieser Minen und sank.

Der Wortlaut des Berichtes lautet: Der Admiralstab macht bekannt, daß S. M. S. Möwe unter Kapitän Burggraf Dohna-Schlodien nach einer mehrere Monate dauernden Fahrt glücklich im Heimatshafen ankam. Auf der „Möwe" befanden sich 3 britische Offiziere, 29 britische Seeleute und 166 Mann von den Besatzungen verschiedener feindlicher Dampfer, darunter 103 Indianer waren; auch hatte der Kreuzer 1,000,000 Mark in Goldbarren erbeutet und an Bord.

Die „Möwe" kaperte folgende Dampfer, von denen der größere Teil versenkt und der kleinere in neutrale Häfen gebracht wurde: Die britischen Dampfer „Corbridge", 3,687 Tonnen; „Author", 3,496 Tonnen; „Trader", 3,608 Tonnen; „Ariadne" 3,935 Tonnen; „Tromody" 3,627 Tonnen; „Farringford" 3,146 Tonnen; „Clan MacTavish" 5,816 Tonnen; „Appam" 7,781 Tonnen; „Westburn" 3,300 Tonnen; „Herar" 3,335 Tonnen; „Flamence" 4,629 Tonnen; „Saxon Prince" 3,471 Tonnen; das britische Segelschiff „Edinburgh" 1,473 Tonnen; den französischen Dampfer „Maroni", 3,109 Tonnen; den belgischen Dampfer „Luxembourg", 4,322 Tonnen.

Auf verschiedenen Stellen an den feindlichen Küsten legte die „Möwe" Minen, durch die unter anderem das englische Schlachtschiff „King Edward 7." zerstört wurde.

Es war der Admiralität vorher nicht bekannt, daß der „Möwe" auch die „Maroni" und „Saxon Prince" zum Opfer fielen. Beide Dampfer standen in transatlantischen Diensten.

Russen nehmen Bitlis durch Bajonettangriff

Petersburg, 5. März, über London. — Folgende amtliche Bekanntmachung wurde am 4. März ausgegeben:

Westliche (russische) Front. In der Dünagegend zwischen Jacobstadt und Dünaburg und bei Illoutsk machten unsere Späher großartige Entdeckungen. An der südlichen und galizischen Front fanden die üblichen Feuergefechte statt.

Kaukasus und persische Front. Nach einem Kampfe eroberten wir die Stadt Bijar, ungefähr 50 Meilen nordwestlich von Hamandan.

Ueber die Einnahme von Bitlis wurde das Folgende veröffentlicht:

Einzelheiten über die Einnahme von Bitlis zeigen, daß unsere Truppen ohne einen Schuß abzufeuern die feindlichen Stellungen angriffen und nahmen. Der Sturm auf die Stadt ging in der Nacht bei dichtem Schneetreiben vor sich. Ungefähr um 3 Uhr des Morgens griffen unsere Truppen die Türken an, die sich nach verzweifeltem Widerstand zurückzogen. Die Artilleriestellungen wurden erstürmt und in dem dabei entstehenden Handgemenge wurden alle Verteidiger dieser türkischen Stellung niedergemacht.

Bei der Einnahme der Stellung und bei der Verfolgung des Feindes wurden 20 Kanonen nach dem neuesten Modell von Krupp erbeutet. Viel Kriegsmaterial fiel uns in die Hände. Während der Verfolgung wurden viele Türken niedergemetzelt. Unter den Gefangenen befinden sich 40 Offiziere.